

02.04.2015

Ein "europäischer Leuchtturm" für Rottal-Inn

Professoren der Technischen Hochschule Deggendorf stellen in Redaktionsgespräch ihre Pläne für Pfarrkirchen vor

von Werner Eckert



Die Pläne für die Hochschule in Pfarrkirchen und ihre Erwartungen an die Entwicklung in den nächsten Jahren stellten THD-Vizepräsident Prof. Dr. Horst Kunhardt (von links), der Präsident der Technischen Hochschule Deggendorf, Prof. Dr. Peter Sperber, der stellvertretende Präsident Prof. Dr. Klaus Nitsche sowie Pfarrkirchens ehemaliger Bürgermeister und Hochschulkoordinator Georg Riedl vor. – Foto: Bircheneder

Pfarrkirchen. Eine Region vor dem Wandel: Bisher ist der Landkreis Rottal-Inn über seine Grenzen hinaus, wenn überhaupt, für sein Thermalwasser, seine Radwege und den Pferdesport bekannt. Gemütlichkeit und eher beschauliche Freizeitaktivitäten prägen das Bild dieses Landstrichs. Doch mit dem 1. Oktober könnte ein Wandel eingeleitet werden. Dann nämlich ist die Kreisstadt Pfarrkirchen tatsächlich Hochschulstandort, nehmen die ersten Studierenden ihre Ausbildung an der Europa-Hochschule Rottal-Inn auf. Und die Organisatoren haben ehrgeizige Ziele: Am Ende einer mehrjährigen Aufbauphase soll im Idealfall Pfarrkirchen nicht weniger als ein "europäischer Leuchtturm", soll das Bildungssystem um einen international anerkannten neuen Hochschulabschluss reicher sein.

Über den aktuellen Stand der Vorbereitungen und ihre Visionen für die Zukunft berichteten im Verlagshaus der Passauer Neuen Presse in einem Gespräch mit Chefredakteur Ernst Fuchs von der Technischen Hochschule Deggendorf (THD) Präsident Prof. Dr. Peter Sperber, die Vizepräsidenten Prof. Dr. Horst Kunhardt und Prof. Dr. Klaus Nitsche sowie THD-Pressereferent Christian Murauer, außerdem Pfarrkirchens ehemaliger Bürgermeister Georg Riedl, der nun als Hochschulkoordinator tätig ist und der seit vielen Jahren an der Verwirklichung einer Hochschule in Pfarrkirchen arbeitet.

Angebot für Menschengut der Region

Wenn sich auch die Zeit von der ersten Idee bis zur nunmehrigen Verwirklichung fast 20 Jahre hingezogen hat – nun geht alles sehr schnell. "Wir gründen auf ein halbes Jahr eine neue Hochschule. Das soll uns mal jemand nachmachen", deutet Prof. Dr. Sperber den enormen Verwaltungsaufwand an, der nun in der Endphase zu bewältigen ist. "Eine spannende Zeit", wie die Präsidenten versichern, denn auch sie wissen noch nicht, wie groß letztlich der neue Ableger der THD zum Start sein wird. Sicher ist nur so viel: Zum

Wintersemester ab 1. Oktober starten die Studiengänge Bachelor International Tourism Management – Health and Medical Tourism und der Master Medical Informatics. Zum Sommersemester ab 15. März 2016 beginnt der Master International Tourism Management. Das Studienfeld Ingenieurwesen/Management folgt frühestens ab Herbst 2016. Bewerbungen für den Bachelor International Tourism Management und den Master Medical Informatics sind ab 15. April möglich.

In den letzten Wochen und Monaten besuchten die Vertreter der TH Deggendorf viele Gymnasien, Fach- und Berufsoberschulen der Region, um über die Studienmöglichkeiten an der Europa-Hochschule Rottal-Inn zu informieren. Sie stießen dabei auf großes Interesse. Immer wieder tauchte die Frage auf, ob auch Interessierte aus der Region an der neuen Europa-Hochschule studieren dürfen. Dies ist natürlich der Fall, ja mit der neuen Europa-Hochschule soll das Angebot gerade für Studieninteressierte aus ganz Südostbayern attraktiver werden. "Heimatnah ein internationales Studium absolvieren zu können ist ein Geschenk des Himmels", so Präsident Prof. Dr. Sperber, der sich in diesem Zusammenhang bei der bayerischen Staatsregierung und dem Wissenschaftsministerium für die gute Zusammenarbeit bedankte. "Die Europa-Hochschule Rottal-Inn ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Bayern", so Sperber.

Die Europa-Hochschule Rottal-Inn wird eine Reihe von Besonderheiten, von Alleinstellungsmerkmalen aufweisen können. Wichtig vor allem: "Jeder Bewerber bekommt einen Studienplatz." Es

Studienplätze für alle Bewerber



In diesem Gebäude in Pfarrkirchen, dem IZR (Impuls-Zentrum der regionalen Wirtschaft), wird zum 1. Oktober der Lehrbetrieb aufgenommen. – Foto: red

gibt keine Zulassungsbeschränkung. Prof. Dr. Sperber weiß um die Unwägbarkeiten, denn noch ist nicht klar, für wie viele Studenten Platz benötigt wird. Für 60 entsprechende Studienplätze in Deggendorf gab es im letzten Jahr fast 1000 Bewerber. Von Bedenkenträgern nicht lähmen lassen will sich Prof. Dr. Nitsche: "Man muss einfach mal anfangen." Das sieht auch Georg Riedl so, der außerdem versichert, dass ein Plan B vorhanden ist. Selbst wenn der Andrang so groß wäre, dass die Räumlichkeiten, die im IZR (Impuls-Zentrum der regionalen Wirtschaft) zur Anmietung zur Verfügung gestellt werden, nicht ausreichen würden, könnte kurzfristig weiterer Raum bereitgestellt werden. Stadt und Landkreis würden dies unterstützen. "Bis Juli wissen wir mehr", meint Sperber und versichert: "Wir kriegen das hin. Ich habe nichts dagegen, wenn sich ganz viele Studierende anmelden."

Die Startfinanzierung ist ohnehin gesichert. Zwei Millionen Euro und acht Stellen hat das Wirtschaftsministerium heuer für den Gesundheitsbereich bereits genehmigt. Im nächsten Jahr werde, so Sperber, im Doppelhaushalt des Freistaates wieder das Gleiche bereitgestellt. "Damit kommen wir hin." Eine Zusage der Unterstützung, aber noch keine gesicherte Finanzierung gäbe es dagegen derzeit für den Technikbereich. Die Finanzpläne seien beim Ministerium eingereicht. Sperber lässt keinen Zweifel daran, dass für den Bereich Technik die Erstellung eines Neubaus unumgänglich ist. Ein solcher Bau solle von der Privatwirtschaft erstellt und dann angemietet werden. Ein Grundstück dafür, so die Aussage von Georg Riedl, werde von der Stadt gestellt. Vom Freistaat brauche es dann die Zusage der Anmietung. Der Bau werde ausgeschrieben, Interessenten seien sicher genügend vorhanden.

Die Europa-Hochschule Rottal-Inn ist ja Teil der Technischen Hochschule Deggendorf. Diese wiederum arbeitet dafür mit Partneruniversitäten in Österreich, Polen, Spanien und Tschechien zusammen. Und auch aus Finnland und Brasilien gäbe es bereits Interesse an einer Kooperation, erzählt Prof. Dr. Horst Kunhardt. Die Studierenden werden auch zwingend ein Auslandssemester absolvieren müssen. Dabei sei bereits sichergestellt, dass in den Partneruniversitäten von den Studierenden der Europa-Hochschule Rottal-Inn keine Studiengebühren verlangt werden. Bei aller Internationalität aber ist es den Organisatoren ein Bedürfnis, darauf hinzuweisen, dass sie natürlich auch und vor allem auf künftige Studenten aus

Warum gerade Rottal-Inn?

dem Umland hoffen. "Wir sehen das in erster Linie als Angebot für die jungen Menschen und auch für die Arbeitgeber in der Region", so Prof. Dr. Kunhardt. Im Gesundheitsbereich und im Bäderdreieck würden entsprechende Fachkräfte dringend gebraucht. Gerade im Gesundheitsbereich sei auffällig, wie viele Menschen aus Osteuropa in Deutschland arbeiten möchten. Werden sie entsprechend qualifiziert und auch sprachlich geschult, "werden uns die Leute aus den Händen gerissen", ist sich Präsident Sperber sicher. 20 bis 40 Prozent ausländische Studierende – das würden die Professoren langfristig für eine gute Mischung halten. In Deggendorf sind es zur Zeit zehn Prozent.

Entsprechend der internationalen Ausrichtung werden die Vorlesungen in englischer Sprache gehalten. Die Studierenden sollen so optimal für den globalen Arbeitsmarkt und eine internationale Karriere vorbereitet werden. Wegen Sprachproblemen brauche sich kein Bewerber Sorgen machen. Zum Start werde in den ersten beiden Semestern auch Deutsch gesprochen, außerdem werde ein breites Angebot an Sprachkursen zum Angebot der neuen Hochschule gehören.

Die Technische Hochschule Deggendorf will an der Europa-Hochschule Rottal-Inn ein völlig neues Konzept verwirklichen. Die Studierenden sollen aus den verschiedenen Bereichen flexibel die für ihre Interessen und ihre individuelle Karriereplanung vorteilhaften Bausteine auswählen können. Durch die Zusammenarbeit der europäischen Partneruniversitäten ist dabei sichergestellt, dass die Ausbildungsinhalte dennoch in allen Ländern einheitlich sind, sich also absolut entsprechen.

Das Endziel, die Vision dabei ist es, dass eine europäische Rechtsverbindlichkeit geschaffen wird, dass die Absolventen ihren Abschluss nicht mehr nur von einer Hochschule, sondern von allen Partneruniversitäten bescheinigt bekommen. Solche neuen Ansätze könne man nicht an einer bestehenden Hochschule verwirklichen, so Sperber, sondern am besten mit einer neuen Einrichtung. Für Rottal-Inn als Standort habe gesprochen, dass hier bisher "ein weißer Fleck in der Hochschullandschaft" gewesen wäre. Die Zahl derer, die ein Studium aufnehmen, sei hier geringer als in anderen Regionen. Entsprechend habe man großes Potenzial für diesen Standort gesehen. Auch seien im Bäderdreieck bereits viele Arbeitgeber für die späteren Absolventen vorhanden, das Gleiche gelte später in der Region für den Technikbereich.

Das Interesse der Wirtschaft kommt auch darin zum Ausdruck, dass neben der Stadt Pfarrkirchen bereits zwei Unternehmen die Finanzierung von Stiftungsprofessuren zugesagt hätten, mit einem dritten sei man im Gespräch. Auch der ländliche Charakter ist keineswegs von Nachteil. So weißt Prof. Dr. Nitsche darauf hin, dass man in Nordamerika bewusst Hochschulen in ländlichen Gegenden gegründet habe. Die Eltern würden ihre Kinder dort gerne studieren lassen, weil es dort auch weniger

Förderverein wird etabliert

Ablenkung gäbe als in Ballungszentren. "Ähnliches können wir uns für Pfarrkirchen auch vorstellen. Man braucht ja eine Vision nicht nur für die nächsten fünf Jahre. Auch in Pfarrkirchen wird sich ein Hochschulleben entwickeln. Wer hätte denn vor 20 Jahren an ein studentisches Leben in Deggendorf gedacht?"

Die Entwicklung der Hochschule in Pfarrkirchen soll auch durch einen Förderverein unterstützt werden. Der wird laut Riedl demnächst gegründet werden. Am 5. Mai soll in Pfarrkirchen eine Informationsveranstaltung stattfinden, bei der die Professoren die Hochschule auch der Wirtschaft als wichtigem Partner vorstellen werden. Präsident Sperber kündigte außerdem bereits an, dass der Förderverein finanziell gut ausgestattet sein wird und Stipendien vergeben werden können. So soll auch wirtschaftlich schwächeren und begabten Bewerbern das Studium ermöglicht werden. "Das haben wir in dieser Art sonst an anderen Einrichtungen nicht." Und Georg Riedl freut sich: "Wir setzen damit auch den Wunsch der Staatsregierung um, für gleiche Bildungschancen in Stadt und Land zu sorgen."

Wie wird Pfarrkirchen in zehn Jahren aussehen? Auf diese Frage von PNP-Chefredakteur Ernst Fuchs verhehlte Sperber nicht, dass im Laufe der Zeit auf die Stadt Pfarrkirchen noch weitere Wünsche und Anforderungen im Zusammenhang mit der Hochschule zukommen werden – je nachdem auch, wie groß deren Erfolg sein wird. Das betreffe etwa die Infrastruktur, die Wohnmöglichkeiten und den Nahverkehr. Ohne Zweifel wäre dies aber eine "Win-win-Situation" für alle Beteiligten, denn die Studenten stärken ja auch die Region und geben hier Geld aus. Sein Wunsch ist, dass Pfarrkirchen ein "europäischer Leuchtturm" wird, ein Ort, an dem man den europäischen Gedanken erleben und erfahren kann. Und die Absolventen einen Abschluss mit dem Stempel mehrerer europäischer Länder in der Tasche haben. Ein Studium "mit Europa-Siegel".

Das Gespräch führten Ernst Fuchs und Werner Eckert.

URL: http://www.pnp.de/nachrichten/heute_in_ihrer_tageszeitung/bayern/1638442_Ein-europaeischer-Leuchtturm-fuer-Rottal-Inn.html

© 2014 pnp.de